(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 8 — Freitag, den 10. Januar — 1902.

Eröffnung des Landtages.

W. B. Berlin, 8. Januar.

Der Landtag wurde heute von dem Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten Grafen von Bülow durch Verlesung der nachstehenden Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht.

Die Ungunst der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse hat auf die Gestaltung der Staatsfinanzen im laufenden Etatsjahre nicht ohne Einfluß bleiben können.

Während die Rechnung für das Vorjahr 1900 noch mit einem beträchtlichen Mehrertrag abschloß, ist für das Etatsjahr 1901 nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht zu erwarten, indem namentlich die Einnahmen der Staatseisenbahnen wesentlich hinter dem Voranschlage zurückbleiben werden.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für 1902 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. In demselben haben die Einnahmen des Staates im Hinblick auf den Rückgang der Ueberschüsse der Staatsbetriebe besonders vorsichtig und deshalb niedriger als im laufenden Etatsjahr veranschlagt werden müssen. Auch fällt in das Gewicht, daß die Deckungsmittel für den eigenen Bedarf Preußens durch die ungünstige Gestaltung des finanziellen Verhältnisses zum Reiche eine nicht unerhebliche Schmälerung erleiden.

Wenn gleichwohl Einnahmen und Ausgaben ohne Rückgriff auf den Staatskredit das Gleichgewicht halten, so ist dies wesentlich dem Umstande zu verdanken, daß durch eine reichliche Bemessung des Extraordinariums in den letzten Jahren eine Reserve für minder günstige Zeiten gewonnen ist.

Es ist daher möglich gewesen, nicht nur für die regelmäßig nothwendigen Ausgabesteigerungen die erforderlichen Mittel verfügbar zu machen, sondern auch auf den verschiedensten Gebieten der Staatsverwaltung neuen Ausgaben gerecht zu werden.

Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten sind zu wiederholten Malen mit Ihrer Zustimmung staatliche Mittel bereit gestellt worden. Da ein Fortschreiten auf diesem Wege im Interesse der staatlichen Arbeiter und Beamten dringend erwünscht ist, wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dem höhere Mittel als bisher — zugleich unter Ausdehnung des Kreises der zu Berücksichtigenden — von Ihnen erbeten werden.

An der im Vorjahre angekündigten Absicht die bisherige Dotation der Provinzalverbände durch Ueberweisung weiterer Staatsrenten zu erhöhen, hält die Staatsregierung ungeachtet der ungünstigeren Gestaltung der Finanzlage fest. Die erhebliche Steigerung der Armen- und Wegelasten läßt namentlich in den wirthschaftlich schwächeren Provinzen und den zugehörigen engeren Kommunalverbänden eine wirksame Erleichterung durch den Staat geboten erscheinen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich zugehen.

In Folge der allgemeinen wirthschaftlichen Lage sind die Betriebsleistungen und hiermit die Betriebseinnahmen der Staatseisenbahnen zurückgegangen. Wenn dementsprechend auch der Betriebsaufwand einzuschränken ist, so wird die Eisenbahnverwaltung dennoch durch Erhöhung der Bauthätigkeit vermehrte Arbeitsgelegenheit geben und die Gewerbethätigkeit im Lande durch Zuweisung umfangreicher Aufträge nach Möglichkeit unterstützen. Die Staatsregierung hofft hierdurch zur Ueberwindung der gegenwärtigen wirthschaftlichen Schwierigkeiten beizutragen.

Die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Unterstützung des Baues von Kleinbahnen im Lande wird die Bewilligung erheblicher Mittel erfordern.

Die Regierung Seiner Majestät des Königs erachtet die Ausgestaltung unserer wasserwirthschaftlichen Verhältnisse im Interesse der Landeskultur und des Verkehrs fortdauernd als ein dringendes Bedürfniß für alle Theile des Vaterlandes. Sie wird Ihnen seiner Zeit eine neue Vorlage unterbreiten.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau, konnte wegen des Schlusses des Landtags im vorigen Jahre nicht mehr vorgelegt werden; er soll alsbald an Sie gelangen.

Die Gesetzesvorlage, betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. Main, welche die Linderung der großen Wohnungsnoth durch Schaffung von Baugelände bezweckt, wird Ihrer Entschließung von Neuem unterbreitet werden.

Die durch die wiederholten Witterungsunbilden hervorgerufene schwierige Lage der Landwirthschaft in den östlichen Landestheilen, namentlich in den hart betroffenen Provinzen Posen und Westpreußen haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Königs mit Sorge und tiefer Theilnahme erfüllt. Die Staatsregierung hat die zur Erhaltung zahlreicher, insbesondere kleinerer Landwirthe im Besitz- und Nahrungsstande nothwendigen Maßregeln in Voraussetzung Ihrer Zustimmung ungesäumt zur Durchführung gebracht.

Die neuere Entwickelung der Rechtswissenschaft hat namentlich seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine Erweiterung und Vertiefung des Rechtsstudiums zur Folge gehabt, für welche der diesem bisher zugemessene dreijährige Zeitraum nicht mehr ausreicht. Eine Vorlage, welche dem Bedürfnisse nach einer Verlängerung der Studiendauer unter gleichzeitiger Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes Rechnung trägt, wird den Gegenstand Ihrer Beschlußfassung bilden. Hieran anschließend wird auch die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst eine andere Regelung erfahren.

Die Verhältnisse in den doppelsprachigen Landestheilen des Ostens der Monarchie haben eine Gestalt angenommen, welche die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung erheischt. Es ist eine Frage der Selbsterhaltung für den preußischen Staat, in seinen östlichen Provinzen dem Deutschthum die politische und wirthschaftliche Stellung zu erhalten, auf welche es durch seine lange, unter der weisen Fürsorge der Hohenzollernschen Fürsten geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat. Die Königliche Staatsregierung wird die Pflichten, welche ihr die Pflege des Deutschthums im Osten und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen auferlegen, mit Festigkeit und Stetigkeit erfüllen. Sie zählt dabei auf die wirksame und furchtlose Mitarbeit der deutschen Bevölkerung in jenen Landestheilen und nicht minder auf die Unterstützung des gesammten Volkes, das ein Zurückdrängen deutscher Sprache und Sitte als einen Angriff auf die nationale Ehre und Würde empfindet.

Meine Herren! Die Regierung Seiner Majestät des Königs rechnet auf Ihre verständnißvolle und patriotische Unterstützung bei Lösung dieser wichtigen Aufgaben. Möge die gemeinsame Arbeit in der bevorstehenden Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen!

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Politische Tagesschau.

— **Der Kaiser und die Landwirthschaft.** Wie der „Tägl. Rundschau“ gemeldet wird, erzählte in einer in Breslau stattgehabten Versammlung des Bundes der Landwirthe Freiherr von Loen auf Nieder-Briesnitz, er werde vom Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirthschaft und ihre Nebenzweige zu studiren.

— **Die Eröffnung des preußischen Landtags** vollzog sich am Mittwoch Mittag im Weißen Saale des Berliner königlichen Schlosses ohne Gepränge, denn der König blieb der Feierlichkeit fern. Der Thronsessel war verhängt, die Schloßgardekompagnie fehlte und die Mehrzahl der zum Tragen von Uniform berechtigten Herren war in Zivil erschienen. Nach den Gottesdiensten in der Dom-Interimskirche und in der katholischen Hedwigskirche versammelten sich etwa 150 Mitglieder des Landtags, in der Mehrzahl des Herrenhauses, im Weißen Saale, wo alsbald auch das Staatsministerium erschien, voran Ministerpräsident Graf Bülow. Dieser verlas mit lauter Stimme die Thronrede, die nur bei dem Schlußsatze, der von den Verhältnissen in den doppelsprachigen Landestheilen des Ostens handelt, viermal mit Beifall begleitet wurde, besonders lebhaft bei den Worten von der Abwehr des Angriffs auf die nationale Ehre und Würde. Nachdem der Ministerpräsident den Landtag für eröffnet erklärt, brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher auf den König ein Hoch aus, in das die Versammelten lebhaft einstimmten. Von den Polen war Niemand zugegen. Sehr bemerkt wurde in der Thronrede die Wendung, die Kanalvorlage werde „seiner Zeit“ kommen.

— Ueber die vorliegenden **Preßstimmen zur Thronrede** zur Eröffnung des Landtages ist wenig zu sagen. Die Blätter sind einig darüber, daß die Rede nichts Neues und Unerwartetes enthält, und daß die gegenwärtige Landtagssession daher ganz außerordentlich dürftig sein werde. Am meisten besprochen wird die Erklärung der Thronrede, daß die Kanalvorlage „seiner Zeit“ an den Reichstag gelangen werde. Die konservativen Blätter äußern darüber ihre unverhohlene Genugthuung, während die liberalen mit Recht behaupten, daß die Regierung sich schwächlich über alle Begriffe zeige und sich ihres Ansehens mit ihrer Erklärung ganz begeben habe. „Seiner Zeit“, das kann in 6 Monaten oder in 6 Jahren sein, schreibt die „Voss. Ztg.“, oder auch, wenn etwas dazwischen kommt, am St. Nimmerseins-Tag. Graf Bülow ist ein geschickter Diplomat, er bindet weder sich noch seine Nachfolger.

— **Im Abgeordnetenhause** brachten die **Nationalliberalen** im Anschluß an die Erklärungen der Thronrede bezüglich einer **energischen Polenpolitik** folgende Interpellation ein: Welche Maßregeln beabsichtigt die Königliche Staatsregierung zu ergreifen, um den Worten der Thronrede gemäß in den östlichen Provinzen dem Deutschthum diejenige politische und wirthschaftliche Stellung zu erhalten, auf der es durch eine lange, unter der weisen Führung der hohenzollernschen Fürsten geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat, das Deutschthum zu pflegen, staatsfeindliche Bestrebungen abzuwenden und das Zurückdrängen deutsche Sprache und Sitte zu verhüten?

— Zur Frage der **Gleichberechtigung der höheren Schulen** war gemeldet worden, daß in der jüngsten Sitzung des

---

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(17. Fortsetzung.)

Als Marianne Dijon an diesem Abend mit der vorletzten Bahngelegenheit von Potsdam nach Berlin zurückkehrte, verglich sie das Rasen des Zuges, das Eilen, Fliegen, Stoßen und Keuchen mit dem ungeheuren Aufruhr in ihrem Innern. Auch in ihr hastete eine grenzenlos gährende Unruhe. In ihr lästen sich die Gedanken überschnell ab, überstürzten sich die Vorstellungen.

Welchem neuen Abenteuer hatte der Zufall sie nun wieder ausgesetzt, und wie wenig Widerstand hatte sie zu leisten vermocht. Alle ihre Vorsätze waren zu schanden geworden. Aber neben diesen mit Reue vermischten Ueberlegungen regte sich doch auch ein Gefühl schrankenloser Glückseligkeit! Sie war zum erstenmal wirklich hinabgetaucht in das verführerische Land der Liebe. Alle die süßen Erregungen, all das stürmische Sehnen und Drängen, aber auch all die trotzige Kühnheit beseelte sie, die für den Gegenstand der Zuneigung die größten Opfer zu bringen bereit und selbst das Gewissen niederzudrücken bereit ist.

Graf Krewe hatte ihre Sinne auch nach der Ausfahrt mit all seinen kleinen und großen Zaubermitteln betäubt.

Eine Kammerfrau war ihr nach dem Verlassen des Wagens entgegengetreten und hatte sie in ein reizend eingerichtetes Fremdengemach geführt, und nachdem sie dort ein kleines Stündchen der Ruhe gepflegt, war dieselbe dienende Persönlichkeit erschienen, um ihr zu melden, daß die Tafel serviert sei.

Vor der Pracht, Schönheit und Fülle der Räume, die sie dann betreten, hatten sich ihre Augen gesenkt.

In einem im Stil vergangener Jahrhunderte möblirten, mit Gobelins tapezierten Raume war die Tafel gedeckt gewesen.

Dort hatten silberne Kannen aus dem vierzehnten, Leuchter mit Engelfiguren, Krüge mit Löwentatzen und Geierkrallen in romantischen Formen aus dem zwölften Jahrhundert, alle mit blitzenden Flächen und in wundervoller Arbeit, den Blick gefesselt.

Auf einem Originalteller aus der einstigen Benediktinerabtei zu Salzburg war ein warmes Gericht präsentiert worden. Von der Decke hatten aus sarazenischen Waffen zusammengesetzte Ampeln herabgehangen, und silberne und vergoldete, mit Edelsteinen verzierte Becher hatten ihnen als Trinkgläser gedient. Die Tafel hatte gefunkelt von Silber, Gold, Bronze und Krystall, und auf dem kostbar gestickten Tischleinen hatten Leuchter mit Engelsköpfen gestanden, hatten silberne Löffel und Gabel mit dem Schmuck phantastisch gebildeter Thierköpfe in vollendeter Arbeit ihren Platz gefunden.

Die Stunden bei Tisch waren Marianne fast wie Minuten verflogen.

Die auserwähltesten Speisen waren von der Dienerschaft aufgetragen worden, und heiße und schaumsprühende Weine hatten ihren Sinn umnebelt.

In einem durch eine kostbare alte Rokokoeinrichtung die Augen blendenden Kabinet hatten sie den Kaffee getrunken, und zuletzt war vom Kammerdiener ein Salon in Renaissancestil geöffnet worden, dessen sanftes Halbdunkel eine verführerische Wirkung auf sie ausgeübt hatte.

In den weichen, heimlichen Kemenateecken dieses Raumes hatten sie sich, eine Ampel über sich, niedergelassen, um den Rest des Abends — Krewe rauchend und mit Marianne gemeinsam kühlem Bier zusprechend — zu verplaudern.

Was hatte sie während dieser Tagesstunden alles von diesem Manne gehört! Wie gering erschien ihr das Urtheil, wie unzulänglich die Weisheit und der Geschmack ihrer bisherigrn Umgebung! Wie versank das Städtchen Bründe — das Viertel in Berlin, in dem sie wohnte! Was wußte dieser vielgereiste Mann alles, und wie hatte er's in sich aufgenommen!

Mit der hohen Reife einer geistig ungewöhnlich geklärten Persönlichkeit fällte er seine Urtheile; sprach über die verschiedenen Länder und Nationen, über die Hauptstädte der Welt, ihre Kunstschätze und Kirchen, ihre öffentlichen Institute und Verkehrsmittel, über die durch die Kulturentwickelung geförderten Vorzüge und Thorheiten der Völker.

Da fielen Worte, die so inhaltreich waren, daß Marianne ihrem Sinn kaum zu folgen vermochte, und dann fügte sich doch derselbe Mann, als ob sie eine Herrscherin sei, er aber nur ein Dienender, dem die Aufgabe geworden, sie durch seine Gaben, seinen Geist, sein Wissen und seinen bestrickenden Vortrag zu beleben, dadurch ihr Wohlgefallen zu erwerben.

„Was haben Sie von mir, Herr Graf —“ hatte sie geäußert. „Ich erscheine mir, Ihnen gegenüber, wie ein kümmerlich am Wege kriechendes Schneckentier, das nur einmal den Kopf hervorzustecken sich getrauen darf. Wie vielseitig sind Ihre Kenntnisse! Mit wie Vielem und Werthvollem haben Sie sich beschäftigt, mit einer Fülle, die ich nicht einmal dem Namen nach kenne! Sie stehen über den Dingen, überschauen von der Höhe wie ein geistiger Herrscher die Welt mit ihren Erscheinungen; ich bin bloß ein kleines Nichts mit begehrlichen Augen, eine Nummer unter den zallosen anderen.

Die Gesellschaft ist angefüllt — Sie sagen es selbst — mit interessanten Frauen? Weshalb strecken Sie nach mir die Hand aus? Was kann ich Ihnen bieten ?“

Und er hatte entgegnet: Was ist alles, wenn das Herz nichts hat, wenn es hungert? Was ist

preußischen Staatsministeriums die Zulassung sämmtlicher Abiturienten, der Realgymnasiasten und der Oberrealschüler zum Rechtsstudium im Prinzip beschlossen worden sei. Widerspräche diese Angabe den Thatsachen, dann wäre wohl Tags darauf in der „Nordd. Allg. Ztg." ein Dementi erfolgt. Da dies nicht geschehen ist, so darf man mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß das preußische Staatsministerium, freilich überraschend schnell, diese weittragende Entschließung thatsächlich gefaßt hat. Wir bemerken nur noch, daß die jungen Rechtsbeflissenen etwa nach dem dritten Studiensemester, einerlei aus welcher Vorbildungsanstalt sie hervorgegangen sind, in einem Examen die Fähigkeit, das corpus juris im lateinischen Urtexte zu lesen, nachzuweisen haben. Besondere griechische Kenntnisse sollen von den Studirenden der Rechte dagegen nicht mehr gefordert werden. Ehe die neue Reform in Kraft tritt, kann allerdings noch eine ganz geraume Zeit vergehen; darauf wird man gefaßt sein müssen.

— Erfreulich für Deutschland ist, was der frühere amerikanische Kommissar in China sagt: Deutschland habe alle anderen Nationen im chinesischen Handel dadurch geschlagen, daß es besondere Sorgfalt auf die lokalen Bedürfnisse verwendet. Die Waaren würden von den Deutschen geliefert, wie sie eben die Chinesen brauchten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar 1902.

— Der Kaiser hörte am Mittwoch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets. Auch am Mittwoch Abend traf das Kaiserpaar von Potsdam in Berlin ein, wo es im kgl. Schlosse übernachtete. Am heutigen Donnerstag ist Se. Majestät Gast des Generalstabschefs Grafen Schlieffen. — Am 9. Februar, an welchem Tage 25 Jahre seit dem Eintritt des Kaisers in das 1 Garderegiment z. F. verflossen sein werden, soll eine größere Feier stattfinden, und zwar unter Theilnahme der Mannschaften des Regiments.

— Eine Regierungsvorlage über die Einräumung eines Pfandvorrechts für Bauhandwerker ist nach einem Berliner Blatt für die laufende Reichstagstagung nicht zu erwarten.

— Nach dem „Berl. Tagebl." erklärte Handelsminister Möller, er sei geneigt, Kohlengruben zu kaufen, wenn er solche billig bekommen könnte.

— Die Frage der Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots ist thatsächlich aktuell geworden. Nach der „Deutsch. Tagesztg." hat das sächsische Ministerium des Innern bereits in Aussicht genommen, die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn unter den nöthigen Sicherheitsmaßregeln wieder zuzulassen. Der Reichskanzler hat jedoch den Wunsch geäußert, dies so lange noch auszusetzen, bis das Ergebniß der von ihm in dieser Angelegenheit mit der preußischen landwirthschaftlichen Verwaltung gepflogenen Erwägungen mitgetheilt werde.

— Die Frage der Beisetzung von Aschenresten auf den Friedhöfen dürfte in Preußen in nächster Zeit eine generelle Regelung erfahren. Die Hinterbliebenen eines Feuerbestatteten wünschten die Beisetzung der Aschenreste auf dem Kirchhof ihrer Gemeinde, deren Vorsteher beim Konsistorium anfragte. Von dort erging nach der „Flamme" der Bescheid, daß die Frage zur Zeit der prinzipiellen Erwägung des Kultusministers unterliege.

— Der Entwurf eines preußischen Wasserrechts wird jetzt unter Benutzung des eingegangenen gutachtlichen Materials einer Revision unterzogen — Das Schuldotationsgesetz soll im preußischen Landtage noch nicht zur Vorlage kommen. Gegenwärtig laufen erst die Antworten auf die an die Behörden ergangenen sehr umfangreichen Anfragen ein, und dieser gewaltige Stoff kann nicht so schnell verarbeitet werden. — Das Provinzialdotationsgesetz, dessen Entwurf schon bei dem plötzlichen Schluß des letzten Landtages zur Einbringung bereit lag, fordert jährlich 10 Millionen Mark Staatszuschuß für die Provinzen. Nicht unerhebliche Summen werden auch für Zwecke der Ansiedelungskommission gefordert werden.

— Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Bericht über die Ergebnisse der vereinigten preußischen und hessischen Staatsbahnen weist auch für das Jahr 1900/01 ein glänzendes Bild auf. Der Ueberschuß beträgt 564 Mill. M. und übersteigt den Voranschlag um 16,2 Mill. M.

— Die freisinnige Volkspartei des Abgeordnetenhauses beschloß, den Eisenbahnunfall bei Altenbeken zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

— Eine im Herrenhause eingebrachte Interpellation Graf Schliebem hat folgenden Wortlaut: Ist es der Kgl. Staatsregierung bekannt, daß ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiterfamilien, die im letzten Decenium aus den östlichen Provinzen der Monarchie nach dem Westen verzogen sind, den dringenden Wunsch hegen in ihre früheren Heimathkreise zurückzukehren, aus Mangel an Mittel hierzu jedoch nicht im Stande sind? — Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, solchen Familien zur Rückwanderung behilflich zu sein?

— Die Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung für 1901 ist erschienen und ergiebt, daß die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung und deren Einkommen im letzten Jahre wiederum sehr stark gestiegen ist, wenn auch nicht in dem Maße wie von 1899 zu 1900. Das veranlagte Einkommen betrug 8376 Millionen Mk. gegen 7841 in 1900. Seit 1892, dem ersten Jahre unter der Herrschaft der neuen Steuergesetze, ist das steuerpflichtige Einkommen um 2256 Millionen Mark oder um mehr als 46 vom Hundert gestiegen.

Heer und Flotte.

— „Der Gumbinnener Mordprozeß", so schreibt die „Nat.-Ztg.," „zeitigt immer neue Absonderlichkeiten. Wie wir jetzt erfahren, hat die Staatsanwaltschaft selbst als Hauptgrund für die Revision des den Sergeanten Hickel freisprechenden Urtheils die Ungesetzlichkeit der Besetzung des Gerichts geltend gemacht! Dies ist im September geschehen; im August aber hatte dieselbe Staatsanwaltschaft von diesem ungesetzlich besetzten Gerichte, die Verurtheilung der beiden Angeklagten verlangt und des einen auch erreicht!" — Bei der Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht in Berlin am Sonnabend werden die Angeklagten nicht erscheinen.

— Ein neues siebentes Artillerieschulschiff soll in den Dienst gestellt werden, um Angesichts der Vergrößerung unserer Flotte allen Anforderungen hinsichtlich der Ausbildung im Artilleriedienst zu genügen. Diesem Zweck soll die ehemalige Glattdeckskorvette „Marie" dienen.

— Ein neues internationales Signalbuch ist in Kraft getreten. Die Zahl der Signale ist von 78 600 auf 375 076 gestiegen!

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Sitzung am Mittwoch, 8. Januar 1902.

An Stelle des erkrankten Fürsten zu Wied eröffnet Vizepräsident Freiherr von Manteuffel die Sitzung; er gedenkt der tiefen Trauer, die das ganze Königliche Haus und mit ihm das Vaterland durch den Tod der Kaiserin Friedrich betroffen habe, er weist auf die hohen Tugenden der Heimgegangenen hin, deren Andenken als der in Freud und Leid treuen Lebensgefährtin des Kaisers Friedrich unvergänglich sein werde. Redner schließt mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, das Vorbild treuester Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeitsbethätigung.

Sodann wird das bisherige Präsidium wiedergewählt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1¼ Uhr. Kleinere Vorlagen.

(Schluß 4 Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung am Mittwoch, 8. Januar 1902.

Am Ministertische von Rheinbaben, Möller, von Podbielski.

Präsident von Kröcher eröffnet die Sitzung mit dreimaligem Hoch auf den König und gedenkt sodann des Ablebens der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Luise von Preußen. Aus beiden Anlässen habe er sich berechtigt und verpflichtet gehalten, Seiner Majestät und den nächstbetheiligten Mitgliedern des königlichen Hauses die Theilnahme des Abgeordnetenhauses auszusprechen. Der Präsident verliest zum Schluß die darauf ergangenen Antworts-Telegramme.

Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, 11 Uhr Vormittags, anberaumt. (Wahl des Präsidiums und der Schriftführer, Entgegennahme des Staatshaushaltsetats.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Januar. Marquis Ito wird am 23. d. Mts. von Neapel mit dem Postdampfer „Kiautschou" der Hamburg-Amerika-Linie die Rückreise nach Japan antreten.

England und Transvaal. In einer ganzen Reihe unwesentlicher Meldungen vom Kriegsschauplatz macht Lord Kitchener an möglichst versteckter Stelle Mittheilung von einer neuerlichen, nicht ganz unbedeutenden Schlappe der Engländer, wobei von Plumers Truppen eine größere Anzahl fielen oder gefangen genommen wurden.

Amerika. Ueber die wirthschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika urtheilen auch die englischen Blätter wenig günstig. So sagt die Londoner „Times" u. A.: Amerika ist bei der Inanspruchnahme seiner Hilfsmittel und Kredite weit genug, vielleicht etwas zu weit gegangen. Darin liegt eine Gefahr, zumal das amerikanische Banksystem schlecht sei. Die Handelsbilanz sei eher gegen Amerika gerichtet als umgekehrt. Wenn auch gegenwärtig die Geschäftsverhältnisse noch als günstig zu gelten hätten und kein unmittelbarer Zusammenbruch zu befürchten sei, so betrachten doch gute Beobachter mancherlei Anzeichen bereits als eine ernste Warnung.

Aus der Provinz.

* **Elbing,** 8. Januar. In der Nacht zu Dienstag brach in dem Geschäft des Kaufmanns Dröse in Pr. Holland Feuer aus, das sogleich großen Umfang annahm, so daß die Einwohner nur mit großer Mühe ihr Leben retten konnten. Der Maurergeselle Werner, dessen Ehefrau und ein Kind, die in diesem Hause wohnten, werden vermißt. Es wird leider befürchtet daß die Leute sich nicht mehr aus ihrer 2 Treppen hoch gelegenen Wohnung retten konnten und den Flammen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer ist durch Fahrlässigkeit des Faktors des Herrn Dröse entstanden. Derselbe war mit Abfüllen von Petroleum aus einem Fasse beschäftigt und ist mit einem brennenden Streichholz der leicht brennbaren Flüssigkeit zu nahe gekommen. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt, ebenso zum großen Theil die nebenan gelegene Apotheke — Die „Elb. Ztg." schreibt: Der Altenbekener Eisenbahnunfall scheint bei den Eisenbahnbeamten die Bestimmungen über die Sicherung eines Zuges beim Liegenbleiben auf freier Strecke wieder wachgerufen zu haben. Der Schnellzug von Berlin mußte am Montag früh auf der Strecke Swaroschin-Dirschau halten, weil das vorliegende Streckenblocksignal „Halt" zeigte. Bevor der Zugführer sich nach der Wärterbude begab, um sich nach der Ursache des Halte-Signals zu erkundigen, sicherte er den Schluß des Zuges durch Ausstellen von Haltesignalen, damit der zweite Schnellzug, der kurz darauf zu folgen hatte, keinen Schaden anrichten konnte. Da die Weiterfahrt inzwischen noch nicht freigegeben, begab der Zugführer sich zur Blockbude nnd fand den Wärter schlafend vor. Der Schnellzug erlitt eine Verspätung von 30 Minuten. Der schlafende Bahnwärter dürfte einen gehörigen Denkzettel bekommen. — Es wurde s. Zt. gemeldet, daß die Verhaftung des Hundefängers Schrock wegen Sittlichkeitsverbrechen, verübt an einem Schulmädchen, zu umfangreichen Untersuchungen Veranlassung gab. Diese haben ergeben, daß sich noch ein Handlungsgehilfe, der auch bereits hinter Schloß und Riegel sitzt, an den verbrecherischen Handlungen betheiligt hat. Auch ein Rentier erscheint jetzt schwer verdächtig. Im Ganzen sollen etwa 70 Schulmädchen in die Angelegenheit gezogen sein. — Das räthselhafte Verschwinden des Lehrers Taube erregt hier große Besorgnisse. Herr Taube hatte Vorbereitungen zu einer Reise getroffen, dieselbe jedoch nicht angetreten; gleichwohl ist er seit den Feiertagen spurlos verschwunden.

* **Danzig,** 8. Januar. Wie groß die Rattenplage noch immer im Stadtbezirk trotz der Kanalisirung und sonstiger trefflicher Regelung der Abwässer und des Abfuhrwesens ist, zeigt eine Bekanntmachung des Magistrats, der, um eine Verminderung der Ratten, die bekanntlich auch die Träger verderblicher Krankheitsstoffe sein können, herbeizuführen, für die Ablieferung jeder Ratte, die im Stadtbezirke getödtet oder gefangen wird, eine Prämie von 5 Pfennigen ausgesetzt.

* **Insterburg,** 8. Januar. Im Mordprozeß v. Krosigk wird am nächsten Sonnabend vor dem Reichsmilitärgericht zu Berlin Rechtsanwalt Dr. Bieber-Berlin für den Mitangeklagten Sergeanten Hickel plaidiren. Der bisherige Vertheidiger Hickels, Rechtsanwalt Horn-Insterburg, wird sich ebenfalls nach Berlin begeben und den Verhandlungen beiwohnen. (Vergl. Heer und Flotte.)

* **Posen,** 8. Januar. Nach dem „Posener Tageblatt" wird die Versetzung je eines Bataillons nach Schrimm und Wreschen erfolgen. — Diese Meldung wird von maßgebender Seite mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sofort mit der Errichtung von Baracken begonnen wird, und daß nach Fertigstellung derselben voraussichtlich die Verlegung erfolgen dürfte.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 9. Januar.

—* [Personalien.] Der Regierungsrath Friedrich zu Berlin ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren Verwendung überwiesen worden.

Regierungsassessor Dr. jur. Meyer zu Langenschwalbach ist dem Landrath des Kreises Inowrazlaw, Regierungsbezirk Bromberg zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Der Regierungsassessor Franke zu Marienwerder ist dem Königlichen Polizeipräsidenten zu Berlin zur Uebernahme der Funktion eines stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgericht der Arbeiterversicherung in Berlin überwiesen worden.

Der bisherige Konsistorial-Assessor Paul Starke in Danzig ist zum Konsistorialrath ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Bruno Saenger aus Culm ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen worden.

§§* [Der M.-G.-V. „Liederfreunde"] veranstaltet am Sonnabend den 11. Januar, Abends 8½ Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses einen humoristischen Herrenabend, verbunden mit Wurstessen, und erläßt dazu soeben die in poetischer Form gehaltene Einladung.

! [Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.] Die Monatsversammlung für Januar, welche am nächsten Montag den 13. d. Mts. im Schützenhause stattfindet, bringt den Vortrag eines Naturheilpraktikers über ein wichtiges Krankheitsthema: der Inhaber der Naturheilanstalt „Drachenkopf" in Eberswalde bei Berlin, Herr Remele, wird über „Magen- und Darmleiden, deren Ursachen, Verhütung und naturgemäße Heilung" sprechen. Auch Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 25 Pfennigen zu dem Vortrage Zutritt.

! [Kriegsveteranen.] Dieser Tage wurde aus Berlin gemeldet, daß den Kriegsveteranen von 1848/49 bezw. deren Wittwen von Staatswegen einmalige Unterstützugen zutheil werden sollten und daß die Polizeibehörden bereits mit Ermittelungen in dieser Sache betraut seien. Der hiesigen Polizeiverwaltung ist von solchen Unterstützungen bezw. Ermittelungen in der angegebenen Richtung nichts bekannt.

§* [Apothekerkammer in Westpreußen.] Zu Mitgliedern der Apothekerkammer in der Provinz Westpreußen sind nach erfolgter Annahme der Wahl bestellt worden: Für den Regierungsbezirk Marienwerder die Herren pharmazeutischer Revisor Gigas-Marienwerder, Apotheker Kobes-Culm und Apotheker Jodgalweit-Marienwerder (Stellvertreter: Heubach sen.-Konitz, von Broen-Jablonowo und Hermenau-Lautenburg).

— [Der Vorstand des Verbandes der öffentlichen Feuer-Versicherungsanstalten] in Deutschland hat festgestellt, daß die durchschnittliche Brandgefahr der Städte eines bestimmten Bezirks, z. B. einer Provinz, wesentlich niedriger als diejenige des platten Landes ist. Um die auch im Interesse der richtigen Prämienbemessung wichtige Frage zu lösen, in welchem Grade eine Verschiedenheit der Brandgefahr zwischen Stadt und Land bei den-

---

Wissen und Erkennen, wenn der Mensch nicht glücklich ist?

Wir alle unterschätzen, was wir besitzen, erhöhen den Wert dessen, was andere ihr Eigen nennen, bis ins Ungemessene!

Was ist herrlich, was ist wahrhaft entzückend? Die Sonne zu betrachten, die über Wiesen und Wälder flutet, das Wasserrauschen, das Flüstern des Windes zu hören, die Gestirne auf- und niedersteigen zu sehen in ihrer hohen Pracht, das Meer zu erblicken mit seinem wogenden Ungestüm, aber auch einzusaugen den nährenden, Seele und Körper verjüngenden Atem! Was ist herrlich? Der Blick eines Frauenauges, dieser größten aller Schöpfungen eines großen Geistes, die Schönheit der Mädchen, ihr Liebreiz, ihre Anmut, ihre Scham, ihr Zittern — ihr Liebesgeständnis. Und das Innere mit Frohlocken erfüllt das süße Lächeln eigener Kinder, die Zuneigung und Wertschätzung unserer Freunde, der Erfolg unserer Arbeit, die Arbeit selbst, das Gefühl der Stählung der Glieder nach langer Krankheit! Herrlich, unvergleichlich ist die innere Harmonie, Frohheit des Gemüths, die volle Befriedigung des Geistes, der Triumph des Ichs im Kampf um die höchsten Güter, um Vaterland, Freiheit, Fortschritt.

Dagegen ist Wissen und alle Kunst, dagegen ist die Erde mit ihren Menschenprodukten, der Verkehr mit den Großen und das Vertraut sein mit ihren Gewohnheiten, die Beschäftigung mit Spiel, Gelage und Trunk, Erfolg bei Koketten und Unnahbaren, das Philosophiren, Mystiziren und Forschen, dagegen sind Stand und Amt, Titel, Würden, Ordensband und Adel ein inhaltsloses Nichts!

Sie sind schön, klug, edel, bildungsfähig und bildungsbedürftig. Sie vereinigen sicher in sich das, wonach ich immer suchte, was ich nie fand! Meine Divination sagte mir, daß wir zu einander gehören! Ich liebte Sie, als ich Sie an jenem Abend sah!"

Und nach solchen Reden hatte er ihre Hände geküßt und ihre Augen gesucht, und sie war willenlos erlegen.

Marianne übersann, ob sie ihrem Vater von der Bekanntschaft mit dem fremden Grafen Mittheilung machen solle. Eine Stimme antwortete mit ja, eine wieder mit nein.

Krewe war doch ein verheiratheter Mann! Wie konnte, wie durfte sie ihm zu Willen sein!? Nach ihrem Gefühl mußten ihre Beziehungen so lange eine Unterbrechung erfahren, bis er die Scheidung von seiner Frau bewirkt hatte.

Freilich hatte diese Trennung einen Verlust seines bisherigen Reichthums zur Folge. Er besaß selbst nur ein bescheidenes Vermögen. Aus den Händen seiner Frau hatte er fast alles empfangen. Sie verfügte über Zinsen von Millionen.

„Und was wollen Sie beginnen, wenn Sie nicht mehr Ihren Neigungen leben können, wenn Sie sich Ihren Erwerb suchen müssen, Herr Graf?" hatte Marianne gefragt.

„Ich habe mir gedacht, daß ich mir mit meinem eigenen Vermögen einen kleinen Landbesitz erwerben, diesen reizend behaglich einrichten und mich auf verschiedenen Gebieten geistig beschäftigen will. Ich bin im Stande, die Fragen der Zeit zu behandeln! Diese Thätigkeit wird mir Einnahmen bringen!

Gewiß, ich werde auf sehr vieles verzichten müssen, aber von der Gnade einer Frau leben müssen, die man nicht liebt, erträgt kein Mann von Selbstgefühl auf die Länge."

„Was werfen Sie Ihrer Frau vor, Herr Graf?"

„Sie ist ohne Interessen, sie ist unerträglich, sie ist lieblos und ungesellig. Sie ist eben eine reiche, unendlich verwöhnte, durch Verwöhnung charakterlich ungünstig beeinflußte Erbin!

Sie studirt Hofkalender und Ahnenbücher, um festzustellen, wie alt die Familie der Grafen Chatell van Kanten ist, zu der sie gehört! Sie sieht jeden Bürgerlichen als eine überflüssige Schöpfung, als ein armseliges Nichts an!"

„Wird sie denn freiwillig in die Trennung willigen?"

„Ich bin sogar überzeugt, daß sie denkt wie ich. Wir sehen uns oft in Wochen nicht —"

„Wie geriethen Sie auf die Idee, nach Berlin zu ziehen, wenn die Frage erlaubt ist —"

„Meine Frau wollte den Hof und die Gesellschaft hier kennen lernen, und auch mich zog dies an!

(Fortsetzung folgt.)

jenigen preußischen Feuersozietäten besteht, welche Stadt und Land gemeinsam umfassen (Westpreußen, Posen, Pommern 2c.) hat der Verbandsvorstand die einzelnen Sozietäten um entsprechende Auskunft für die letzten 10 Jahre ersucht.

—§ [General-Kommission für Westpreußen und Posen.] Der zum Präsidenten der Generalkommission in Bromberg ernannte bisherige Ober-Regierungsrath Eugen Müller ist am 6. August 1873 im Bezirk des Appellationsgerichts zu Magdeburg in den Justizdienst getreten. Am 22. Mai 1878 wurde er Gerichtsassessor im Bezirk Halberstadt und schied noch in demselben Jahre aus dem Justizdienst aus, um zur landwirthschaftlichen Verwaltung überzutreten. Er war erst Spezialkommissar in Fulda und wurde 1884 Mitglied der Generalkommission in Breslau. In dieser Stellung rückte er 1886 zum Regierungsrath auf. 1894 wurde er Ober-Regierungsrath bei der Generalkommission in Frankfurt a. O., von wo er am 1. Februar 1900 in gleicher Eigenschaft zur Generalkommission in Kassel versetzt wurde.

? [Neue Dienstanweisungen] für Bahnwärter und Weichensteller, sowie für Lokomotivführer und Heizer der preußischen Staatsbahnen sollen in einiger Zeit zur Einführung gelangen. Sie werden sich auf eine systematische Zusammenstellung der Betriebsvorschriften beschränken.

— [Manöver-Klagen.] Ueber die der Landwirthschaft durch die Manöver auferlegten Kosten sind seitens der ländlichen Bevölkerung in Ostpreußen sehr bewegliche Klagen laut geworden, sodaß die Landwirthschaftskammer in Königsberg sich veranlaßt gesehen hat, in eine Prüfung dieser Angelegenheit einzutreten. Als ganz besonders drückend wird die Requisition der Vorspannleistungen und Gestellung von Fuhrwerken für quartiermachende Offiziere und für Biwouaksbedürfnisse bezeichnet. Der Militärverwaltung wird ferner der Vorwurf gemacht, daß die Vergütungssätze für die Fuhrwerke zu niedrig seien. Dieselben müßten nicht nach ganzen und halben Tagen, sondern nach Stunden für den Hinweg und nach Kilometern für den Rückweg berechnet werden. Berechtigt erscheint auch das Verlangen, daß die jetzt zu niedrig bemessenen Verpflegungssätze für die Mannschaften mindestens auf 1 Mk., für die Unteroffiziere auf 1,50 Mk. erhöht werden müßten, was wohl auch für Westpreußen zutrifft. Weiter verlangt man, daß auch die im Falle eines Nothquartiers gegebene Verpflegung gleichfalls entschädigt und für weniger ins Quartier gekommene Mannschaften, als ursprünglich angemeldet waren, der halbe Verpflegungssatz vergütet werde. Endlich wünscht man, daß die Servisbeträge gleichzeitig mit den Verpflegungsgeldern ausgezahlt werden mögen, und daß die Auszahlung der Entschädigungsgelder schneller als bisher erfolge. Der Vorstand der ostpreußischen Landwirtsschaftskammer hat beschlossen, durch ein umfassendes Untersuchungsverfahren bei den landwirthschaftlichen Vereinen und den Kammermitgliedern erst thatsächliche Beläge für die bei den Manövern zu Tage getretenen Uebelstände zu sammeln.

? [Ist die Versäumniß der Nachsitzstunden strafbar?] Vielfach besteht in Schulen die Einrichtung, daß für diejenigen Schüler, die ihre Schularbeiten nicht zur Zufriedenheit der Lehrer erledigt haben, allwöchentlich eine oder mehrere besondere Nachsitzstunden angesetzt werden. Ein Vater in Calbe an der Saale hielt sein Kind von einer solchen Nachsitzstunde zurück; er wurde in Polizeistrafe wegen Schulversäumniß genommen. Das angerufene Schöffengericht bestätigte die festgesetzte Strafe, indem es ausführte, die Schüler seien zum Besuch der Nachsitzstunden verpflichtet. Gegen das Urtheil ist aber Berufung beim Landgericht eingelegt, so daß die aufgeworfene Frage wohl zur grundsätzlichen Entscheidung kommen wird.

§— [Straßenbahnunfall.] Vor dem „Goldenen Löwen“ in Mocker rannte gestern Abend aus einem Haufen von etwa zehn betrunkenen Männern ein Trunkener direkt in die vordere Laterne eines in Fahrt befindlichen Motorwagens der Elektrischen Straßenbahn. Der Geistesgegenwart des Wagenführers gelang es, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen, und so konnte der berauschte Unvorsichtige völlig unverletzt unter dem Wagen hervorgezogen werden. Wäre der Wagen nur ein wenig weiter gegangen, so wäre der Mann wahrscheinlich eine Leiche gewesen.

§ [Unfall.] Herr Gerichtssekretär Radtke von hier hat sich gestern durch Hinfallen einen Beinbruch zugezogen.

— [Kriegsgericht.] Der Musketier Fanz Rieseberg vom 21. Inf.-Rgt. (Handlungsgehilfe aus Magdeburg) hatte sich gestern wegen Fahnenflucht und Preisgabe von Dienstgegenständen zu verantworten. Er hatte die Grenze nach Rußland überschritten, bat aber schließlich die russische Behörde um seinen Rücktransport zum Truppentheil. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahre 6 Monaten 3 Tagen Gefängniß und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Der Pionier Heinrich Göbel vom Pion.-Batl. Nr. 17 (Schiffer aus Rathsgrund, Kr. Culm) wurde, weil er im Januar vorigen Jahres auf der Chaussee nach Niederausmaß den Arbeiter Finger mit einem Kugelstock geschlagen und den Besitzer Pachulski mit niederschießen bedroht hat, zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Musketier Wilhelm Büttner vom 61. Infant.-Rgt. wurde wegen eines Diebstahls vor dem Diensteintritt mit einem Monat Gefängniß bestraft.

§—§ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn der Oberschweizer Krüger, geboren am 21. April 1878 in Spentzen, Kreis Tilsit, zuletzt in Culmsee und Ostaszewo aufhaltsam gewesen. Gegen ihn ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

* [Polizeibericht vom 9. Januar.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten ein Stück schwarze Glanzdecke. — Verhaftet: Zwei Personen.

Warschau, 9. Januar. Wasserstand der Weichsel gestern 1,70, heute gleichfalls 1,70 Meter.

Kunst und Wissenschaft.

— In der Frage der Bekämpfung der Schwindsucht finden zur Zeit in den maßgebenden Kreisen Erörterungen statt, welche darauf hinzielen, die schon jetzt recht beachtenswerthen Erfolge der Heilstätten-Behandlung noch weiter zu heben. Es hat den Anschein, als ob die durch die Ruhekur bedingte Entwöhnung von Muskelthätigkeit auch zur Folge hat, daß die günstigen Ergebnisse der Kur nicht lange bestehen bleiben, sobald es bei Wiederaufnahme der Arbeit gilt, energischere Muskelthätigkeit zu üben. Man geht daher mit dem Plane um, für geeignete Fälle auf die Ruhekur einige Zeit der Beschäftigung unter ärztlicher Aufsicht folgen zu lassen.

— Deutsche Südpolar-Expedition. Dem Staatssekretär des Innern ist von dem Generalkonsul in Sydney die telegraphische Anzeige zugegangen, daß der für die deutsche Südpolar-Expedition gecharterte Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Tanglin“ die Kerguelen am 21. Dezember verlassen hat, nachdem er alle Ladung gelöscht und die Station in der Obervationsbai Royalsund errichtet ist. Alle Stationsmitglieder sind gesund. Die Nachricht ist nach Sidney von einem englischen Dampfer überrascht worden, welcher den „Tanglin“ am 21. Dezember unter dem 44 Grad südlicher Breite und 73 Grad Länge gesprochen hat. An Bord des „Tanglin“ Alles wohl.

Vermischtes.

Sechs Gefangene aus Deutsch-Südwestafrika sind in Hamburg gelandet worden. Namen, Vergehen und Strafen der bereits Verurtheilten werden wie folgt angegeben: Schutztruppenreiter Köhn wegen Dienstvergehens 9 Monate, Ansiedler Raufeisen wegen Einbruchs und Unterschlagung 20, Zolleinnehmer Gansow wegen Unterschlagung von Amtsgeldern 12, Brunnenbauer Abara wegen Falscheids, Betrugs und Diebstahls 30, Deserteur Matrose Wagner wegen Diebstahls 15 Monate Gefängniß.

Die Stettiner Strafkammer verurtheilte den früheren Pastor Steinbrück wegen Urkundenfälschung zu $3\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß, unter Wegfall von $2\frac{1}{2}$ Jahren, die St. bereits früher wegen Unterschlagung erhalten.

Die Lage im Gespinnstgewerbe bessert sich. Die Webereien haben nach verschiedenen Meldungen reichliche Aufträge erhalten.

Beim Brande eines Hauses in Preußisch-Holland scheinen drei Menschen den Flammentod gefunden zu haben.

Die Aktivmasse der verkrachten Kasseler Trebergesellschaft ist jetzt auf noch nicht 2 Mill. Mark festgestellt. Verpulvert sind bekanntlich über 180 Mill., eine „feine“ Pleite!

Der Prozeß gegen Direktoren und Aufsichtsrath der zusammengebrochenen Leipziger Bank ist kaum vor April zu erwarten. Die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts ist blos gegen die Direktoren erhoben. Die Aufsichtraths-Mitglieder sind lediglich wegen Verschleierung angeklagt.

„Kaiser“ Menelik von Abessynien, der die Oberhoheit Italiens abgeschüttelt, hat jetzt dem König Viktor Emanuel von Italien den Stern seines Ordens von Aethiopien übersandt, ebenso verschiedenen italienischen Staatsmännern Ordensauszeichnungen.

Der Großindustrielle J. Deutsch, Eigenthümer eines Jodbades, hat sich wegen finanziellen Ruins in Pest erschossen. Vor einigen Jahren noch galt D. als Millionär.

Nicht weniger als drei Schiffsunglücksfälle werden gemeldet. Im Aermelkanal ging der englische Dampfer „Basuto“ unter, wobei die gesammte Besatzung von 27 Mann ertrank. Bei Corunna (Spanien) kenterte ein Boot. 23 Menschen, meistens Frauen, büßten ihr Leben ein. Südlich von Kap Finisterre sanken nach einem Zusammenstoß das englische Schiff „Alfonso“ und der spanische Dampfer „Bullere Espagnolo“. Von ersterem sind 19 Mann der Besatzung ertrunken.

Wie der Fremdenverkehr Berlins wächst, offenbart das Kapitel, das den Hotel- und Gastwirthsgewerbe in dem Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller gewidmet ist. Danach betrug die Zahl der Personen, die in der Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 in Gasthöfen u. s. w. logierten, 686672 oder 17749 mehr, als im gleichen Zeitraum des vorangegangenen Jahres.

Der äußere Bau des neuen Herrenhauses in der Leipzigerstraße ist soweit vorgeschritten, daß mit der Abrüstung begonnen werden könnte. Der innere Ausbau dürfte erst 1903 beendet werden.

Die Nordamerikaner zeigen sich wieder einmal von der „praktischen“ Seite. Im Staate Newyork ist ein neues Gesetz in Kraft getreten, das als erbaute Form der Eheschließung den von zwei Zeugen und einem Notar abgeschlossenen schriftlichen Privatvertrag einführt, wenn die Eheschließenden es nicht unterlassen, das notariell beglaubigte Vertragsinstrument binnen sechs Monaten vom Tage seiner Unterzeichnung beim Stadtschreiber zur Registrierung einzureichen. Unterlassen sie es, dann erkennt das Gesetz keine stattgefundene legale Eheschließung an, und die Parteien sind dann offenbar auch berechtigt, als ledige Personen eine neue Ehe einzugehen. Alle haben es auf diese Weise in der Hand, eine Ehe auf Probe zu schließen.

Ungeheure Sensation erregt Graz die Verstümmelung der Leiche des berühmten Schriftstellers Hamerling, indem der Obmann des Grabdenkmal-Komitees Dr. Göbel den Kopf abzuschneiden und im anatomischen Institut daran Schädelmessungen vorzunehmen. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet.

Durch Abspringen von der elektrischen Straßenbahn ist in Berlin schon wieder ein Unfall zu verzeichnen. Der Polizeiarzt, Sanitätsrath Dr. Hamburger, Neue Königstraße 31, hat eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopf und am rechten Arm erlitten. Er erfuhr auf der Unfallstation die erste Behandlung und sieht in seiner Wohnung seiner Wiederherstellung entgegen, die allerdings nach Lage der Sache, einige Zeit dauern dürfte.

Eine Falschmünzerbande ist vor wenigen Tagen von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen worden. Vor einiger Zeit vergiftete sich in Küstrin ein unbekannter Mann, nachdem man ihn wegen Verausgabung falscher Zweimarkstücke mit einem gewissen Finke zusammen festgenommen hatte. Finke wollte seinen Begleiter nicht kennen. Man schickte daher eine Photographie der Leiche an die Berliner Kriminalpolizei, und diese erkannte in dem Todten einen gewissen Friedrich, der wegen Münzvergehens schon mehrfach mit den Strafbehörden zu thun hatte. Die Kriminalpolizei wußte, daß Finke und Friedrich mit einem Schuhmacher Kaiser aus der Holzmarktstraße und einem früheren Händler Franz Kubiak verkehrt hatten. Diese beiden stehen in dem dringenden Verdacht, irgendwo eine Werkstatt zu besitzen, in der die Falschstücke hergestellt werden. Sie hatten es aber immer noch so einzurichten gewußt, daß man sie nur wegen Verbreitung falschen Geldes, nicht wegen Verbrechens der Herstellung belangen konnte. Gleich Finke und Friedrich verschwanden sie auch zeitweilig aus Berlin, um auswärts die Falschstücke unterzubringen. Die Festnahme der beiden Männer in Küstrin legte die Vermuthung nahe, daß ihre muthmaßlichen Lieferanten in Berlin wieder an der Arbeit gewesen seien. Kaiser und Kubiak wurden daher längere Zeit beobachtet und am Sonntag in der Holzmarktstücke, einige Gipsstücke, einen Schmelzlöffel u. eine Cylinderbatterie gefunden. Die Batterie gehört Kubiak. Er behauptet, daß sie ihm zu einem Läutewerk dienen sollte, wahrscheinlich aber wurde sie zur galvanischen Bearbeitung der Falschstücke verwendet.

Wenn man ein russischer Großfürst ist, kann man sich in Frankreich mancherlei erlauben, unter anderm auch einen Zug anzuhalten, weil der Wagen nicht erleuchtet ist und man nicht im Dunkeln durch einen Tunnel fahren will. Das ist jetzt, wie der „Daily Telegraph“ meldet, auf der Strecke zwischen Nizza und Marseille geschehen. Als ein Zug sich dem Tunnel bei Carobocel näherte, wurde in einem Abtheil erster Klasse das Nothsignal gegeben, der Zug hielt, und das Zugpersonal lief eiligst nach jenem Kupee. Es stellte sich heraus, daß dasselbe von einem Großfürsten und seiner Gemahlin besetzt war. Der Großfürst hatte bemerkt, daß die Lampen nicht angezündet waren, und hatte durch das Nothsignal den Zug zum Halten gebracht. Nachdem dann die Lampen angezündet worden waren, konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Entgleist. Homburg, v. d. H., 7. Januar. Wie der „Taunusbote“ meldet, entgleiste ein heute von hier nach Koeppern abgegangener leerer Zug auf dem Bahnhofe Friedrichsdorf infolge falsche Weichenstellung. Der hintere Theil des Zuges riß ab und stürzte um. Personen wurden nicht verletzt. Beide Gleise waren gesperrt.

Ein poetischer Kaiser. Der poetische Herrscher der Welt ist jedenfalls der Kaiser von Japan. Seine Liebe für die Dichtkunst wächst noch dazu mit den Jahren. Die „Japan Mail“ berichtet, daß kaum ein Abend vergeht, ohne daß der Kaiser 27 bis 30 der 31 silbigen, „Wa—ka“ genannten Liedchen dichtet. Diese werden dem Baron Takosaki zur Prüfung übergeben. Takosaki, der seine jetzige Stellung seit dem Jahre 1892 inne hat, erklärt, daß die Anzahl der vom Mikado seit jener Zeit bis zum Ende März 1901 gedichteten Lieder 37000 beträgt! Auch die Kaiserin macht gern Verse, ist aber nicht so furchtbar wie ihr Gemahl; sie dichtet etwa zwei Lieder wöchentlich.

Tristan und die Ehemänner. Eine hübsche Anekdote von Hans Richter erzählt die „Rhein. Musikztg.“ Der berühmte Wagner-Dirigent, der um dieser Eigenschaft willen in England besonders populär ist und früher alljährlich die Wagner-Konzerte in St. James' Hall in London dirigirte, trat eines schönen Tages wieder in London an, um u. A. den „Tristan“ zum ersten Male in Auszügen dem Londoner Wagner-Publikum zu Gehör zu bringen. Nach der ersten Probe fragte der interimistische Dirigent den Meister: „Nun, wie war es?“ — „Ganz gut soweit“, meinte der blondbärtige deutsche Tönebanner, behaglich schmuzelnd, „aber Ihre Musiker sind lauter gesetzte Ehemänner, das habe ich an den ersten Strichen der Celli gleich gemerkt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 8. Januar. Die hiesige Bürgerschaft nahm in der heutigen Abendsitzung den Senatsantrag, betreffend die Bewilligung von $2\frac{1}{2}$ Mill. Mk. zum Ankauf von Ländereien in Winterhude zur Errichtung eines Stadtparkes an.

Wien, 8. Januar. Der Gerichtshof verurtheilte den ehemaligen Kavallerieoffizier von Carina wegen Verbrechens der Ausspähung zu $4\frac{1}{2}$ Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Vierteljahr und durch Dunkelhaft und hartes Lager an jedem 1. Februar, sowie zum Verlust des Adels und immerwährende Ausweisung aus Oesterreich. Der Vertheidiger Carinas meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung gegen das Strafenmaß an.

New York, 8. Januar. Heute Vormittag fand in einem Tunnel der New York Central-Eisenbahn bei der 56. Straße und der Park-Avenue ein Zusammenstoß zwischen einem von Norwalk kommenden Personenzuge und einem Lokalzuge statt. Letzterer Zug fuhr auf ersteren auf, die Wagen schoben sich in einander und die zertümmerten Wagen geriethen in Brand. Vorläufig sind 28 Todte gezählt, die fast unerkennbar sind, sowie zahlreiche Verwundete aufgefunden worden.

New-York, 8. Januar. Nach den letzten Berichten sind bei dem heutigen Eisenbahnunfall nur 15 Personen umgekommen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Jan. um 7 Uhr Morgens + 2,34 Meter. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 10. Januar: Gelinder, wolkig, theils heiter. Nachts kalt. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		9. 1.	8. 1.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216,20	216,15
Warschau 8 Tage		—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten		85,30	85,30
Preußische Konsols 3 %		90,40	90,30
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %		101,40	101,50
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ % abg.		101,40	101,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %		90,40	90,30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %		101,50	101,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II.		87,90	87,90
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % neul. II.		96,90	96,90
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %		98,40	98,20
Posener Pfandbriefe 4 %		102,70	102,75
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %		—,—	98,00
Türkische Anleihe 1 % C		27,60	27,55
Italienische Rente 4 %		101,00	101,00
Rumänische Rente von 1894 4 %		81,00	—,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe		184,30	183,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		194,50	183,50
Harpener Bergwerks-Aktien		162,70	183,90
Laurahütte-Aktien		190,10	190,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ %		—,—	—,—
Weizen:	Mai	173,25	172,75
	Juli	173,75	172,75
	August	—,—	—,—
	Loco in New-York	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
Roggen:	Mai	145,75	146,00
	Juli	—,—	146,50
	August	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	32,00	32,00

Reichsbank-Diskont 4 %, Lombard-Zinsfuß 5 %.
Privat-Diskont $2\frac{1}{4}$ %.

In das Handelsregister B ist unter Nr. 2 bei der Firma: **Landwirthschaftliche Brennerei und Mühle Rynsk,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Rynsk, heute eingetragen worden:

Geschäftsführer, Ansiedler **Louis Dürre** zu Rynsk ist ausgeschieden. An seiner Stelle ist Ansiedler **Albert Laumer** zu Rynsk als Geschäftsführer gewählt.

Thorn, den 6. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 324 bei der offenen Handelsgesellschaft **E. Szyminski** in Thorn heute eingetragen worden:

Elise Szyminski verehelichte **Stephan** ist aus der Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden.

Thorn, den 7. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. Januar cr.,
Vormittags 9 Uhr

sollen im Glacis zwischen dem Bromberger und Culmer Thor

33 Bäume verschiedener Holzarten auf dem Stamme

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer um 8^{45} am Bromberger Thor.

Thorn, den 8. Januar 1902.

Königliche Fortifikation.

Die Brückengelderhebung an der Weichselbrücke bei Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, soll vom 1. April d. Js. ab in Pachtung gegeben werden.

Termin **am 15. Februar d. J.,** Vormittags 11 Uhr in unserem Dienstgebäude, Bahnhofsstraße Nr. 24/28, Zimmer 97. Die vorgeschriebenen Bedingungen können bei dem Vorstande unseres Centralburaus eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mk. in Baar von demselben postfrei bezogen werden.

Die Gebote sind bis zum 15. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr, postfrei und verschlossen an das Rechnungsbureau der Königlichen Eisenbahndirektion Bromberg, mit der Aufschrift

„Gebot auf Pachtung der Brückengelderhebestelle bei Thorn"

versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist bis zum 15. März 1902.

Bromberg, den 6. Januar 1902.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In der Nacht vom **11. zum 12. d Mts.** wird die **Haupt-Druckrohrleitung der Innenstadt und der Vorstädte gründlich durchgespült** werden.

Die Spülung beginnt um $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends und endet voraussichtlich 4 Uhr Morgens.

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigenthümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem **zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf** rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße der Innenleitung und Ueberschwemmungen in den Häusern zu verhüten, ist es rathsam, die Haupthähne **vor** dem Wassermesser im **Revisionsschacht** für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn, den 8. Januar 1902.

Der Magistrat.

XIV. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 6., 7. u. 8. Februar cr.

Gewinn-Plan:

1 Gewinn	à 60 000	=	60 000 Mk.
1 Gewinn	à 50 000	=	50 000 Mk.
1 Gewinn	à 40 000	=	40 000 Mk.
1 Gewinn	à 30 000	=	30 000 Mk.
1 Gewinn	à 20 000	=	20 000 Mk.
1 Gewinn	à 10 000	=	10 000 Mk.
4 Gewinne	à 2500	=	10 000 Mk.
10 Gewinne	à 1000	=	10 000 Mk.
20 Gewinne	à 500	=	10 000 Mk.
100 Gewinne	à 100	=	10 000 Mk.
200 Gewinne	à 50	=	10 000 Mk.
1000 Gewinne	a 20	=	20 000 Mk.
7500 Gewinne	à 10	=	75 000 Mk.

Loose 3 Mk. 30 Pf.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Hotel-Omnibus,

leicht gehend, gut erhalten, für 6 Personen, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition der Thorner Zeitung.

Infolge Ablebens des Inhabers des **Eisenwaaren-Geschäfts** von

J. Wardacki

ist dasselbe sofort freihändig zu verkaufen. Näheres bei dem Vormund der Erben Herrn **J. Czarnecki** zu Thorn, **Jakobsstraße 13.**

Herm. Lichtenfeld

Elisabethstrasse 1b.

Wegen Umbau m. Geschäftslokals

Ausverkauf

folgender Artikel zu bedeut. herabgesetzten Preisen.

Winterblousen von **1 Mk.** an
Kinderkleider von **50 Pf.** an
Schulterkragen von **50 Pf.** an
Capotten f. Damen u. Kinder
Tischdecken dunkle von **80 Pf.** an
Tülldecken von **10 Pf.** an
Pelz-Baretts von **2 Mk.** an
Kn.-Anzüge u. einf. Tuchhosen.
Sämmtl. Waaren sind in reel. Qualiät.

Vier große neue

Flaggen

5 Meter lang, 1,80 Meter breit, in preußischen Farben u. mit Adler **billig** zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der Thorner Zeitung.

---

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, von sofort zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Ein möbl. Zimmer

sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 39,** I.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Brückenstraße 16, II.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche all. Zubehör v. 1. April zu verm.
Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** part.

Culmerstraße 1

Bell-Etage v. 1. 4. 1902 zu verm. (Für ruh. Miether passend.) **A. Preuss.**

---

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt vom 1. April zu vermiethen.
Neustädt. Markt 12.

Zu vermiethen

von sofort **1 Laden, 1 Wohnung,** 3 Zimmer ꝛc.

Ernst Nasilowski, Bachestraße 2.

---

1 Wohnung, I. Etage,
Entr., 6 Zim. u. Zub., ev. a. geth., pr. 1. 4. 02 zu verm. **Ed. Kohnert, Thorn.**

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Miether sofort zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17, I.

Eine gangbare

Fleischerei

ist vom 1. April zu vermiethen.
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

In unserem Hause **Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,** I. Etage, ist die bisher von Frau **Dr. Funck** innegehabte

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April 1902 ab zu verm

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Eine Part.-Wohn. v. 2 Zimmern u. all. Zub., **I. u. II. Etage** von je 4 Zimmern, Entree u. allem Zubeh. sind vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 11.

Große u. kl. Wohnungen
vom 1. 4. 02 zu vermiethen.
Zu erfragen **Bäckerstraße 43,** I.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22**

Zahn-Atelier v. J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstraße 100.

Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und der unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**" **3** u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00.

Diese Bestandtheile mische man!

Die



beginnt ihren

Jubiläums-



Jahrgang

mit dem fesselnden Roman

„Sette Oldenroths Liebe" von **W. Heimburg**

und der ergreifenden Novelle

„Sommerseele" von **Helene Böhlau**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •





Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche „Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Baustellen hat zu verkaufen. **Ww. Schütz, Kl. Mocker, Bornstr. 18.**

Dienstag, den 14. Januar

Im grossen Saale des Artushofes

Concert

des Königlichen Kammersängers

Paul Bulss

und der Pianistin

Therese Pott-Köln.

Karten à 3, 1,50 und 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Evangelischer Familienabend für die Bromberger Vorstadt.

Sonntag, 12. d. Mts., Abds. 8 Uhr im Saale des Ziegeleiparks.

1) Musikalische Vorträge (Klavier und Quartett.)
2) Herr Pfarrer Arndt: Ulrich Zwingli.
3) Herr Rektor Heidler: Schule u. Haus.

Eintritt unentgeltlich.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Montag, den 13. Januar,
Abends 8 Uhr,
im kleinen Schützenhaussaale:

Vortrag

des Herrn **Remele,** Inhaber des Sanatoriums „Drachenkopf" in Eberswalde bei Berlin, über **„Magen- und Darmleiden,** deren Ursachen Verhütung und naturgemäße Heilung."

Nichtmitglieder zahlen 25 Pfg.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Der neue Kursus für **kaufmännische Wissenschaften, einfache u. doppelte Buchführung und Stenographie** beginnt

Dienstag, d. 14. Januar cr.

K. Marks, Schuhmacherstr. 1.

Industrieschule.

Thorn, Gerberstr. 23, I.

Unterricht

in **feinen Handarbeiten, Kunsthandarbeiten, Wäschezeichnen, Maschinenähen, Schneidern, Putz.**

Wally Bandau, Industrielehrerin.
Sprechstunden 3—5.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Freitag, 10. Januar: **Liebelei** von Schnitzler. — **Jephtas Tochter.** Lustspiel.

Sonnabend, 11. Januar: **Der Kaufmann von Venedig.**

Sauerkohl

empfiehlt **E. Szyminski.**

Ein Grundstück

mit Wiesen u. Ackerland zu pachten oder kaufen gesucht. Näh. Exped. d. Ztg.

Kopfsteinschläger

werden bei hohem Accord Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

R. Foraita, Inowrazlaw.

Bescheid., tüchtig. u. ordentl.

Mädchen,

die kochen kann, gesucht.
Näheres **Seglerstraße 22,** II.

Die von Herrn Hauptmann Crohn innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 52, II. Etage, best. aus 5 Zimmern ꝛc. ist von sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße 50.

Speicherräume,

Brückenstraße 6 sind von sofort oder zum 1. April zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph W. Cohn.**

Mittelwohnungen

zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 7/9.**

---

2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 10. Januar 1902.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Bibelerklärung, 1. Korintherbrief: Rückblick Kapitel 12.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. Schule zu Kostbar.

Abends 7 Uhr: Missionsstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn